

fähr sagt, daß die Kunst das Volk bessert. Damals habe ich es nicht recht geglaubt. Was aber soll ich jetzt hier sagen? Diesen Abend vergißt keiner völlig. Er ist unter allen Umständen eine Bereicherung des inneren Lebens. Er verbindet sich mit allerlei Vorstellungen von überirdischen Seligkeiten und stärkt mild und unbewußt die Anschauung, daß das Leben nicht bloß Mühsal und Erwerb ist. Damit hilft er dem besseren Ich überhaupt, falls ein solches schon vorhanden ist. Eine direkte Willensstärkung aber scheint in solcher reiner Kunstempfindung nicht zu liegen. Wer nicht an sich gerecht, mild, treu, enthaltsam, kameradschaftlich, patriotisch ist, wird es auch durch den konzentriertesten Eindruck schöner Farben und Gestalten nicht werden. Der böse Mensch, der Egoist, kann ein Auge für die Sonne haben, gerade wie er Musiksinn haben kann. Der Märtyrer, der alles für die Brüder opfert, kann schönheitsblind sein. Nur freilich sind beide dann halbe Menschen. Zum ganzen Menschen gehört, daß er für sittliche und künstlerische Dinge empfänglich ist. Es hat darum etwas tief Befriedigendes, wenn man Menschen sieht, deren Tüchtigkeit man ohne viel Worte fühlt und deren Schönheitsinn man in gewissen Augenblicken sieht.

Friedrich Raumann.

38. Johann Wolfgang Goethe: Sieben Sprüche der Weisheit.

1. Alles, was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.

(Wilhelm Meisters Wanderjahre.)

2. „Bleibe nicht am Boden hesten,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften
Überall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.“

(Wilhelm Meisters Wanderjahre.)